



Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler (Zb. Helt.)

Dichterjugend.

Der Dichter altert nicht.  
Mit jedem jungen Morgen  
Malt ihm Aurora's Rosenlicht,  
Wenn es durch Dämm'ringwolken bricht,  
Gbleichte Wangen roth,  
Und scheuchet ihm die Sorgen.

Der Dichter altert nicht.  
An jedem Feierabend  
Schminkt ihn der Abendsonne Gold.  
Wohl ist dem Dichter Phöbus hold,  
Und selbst beim Scheiden noch  
Für ihn erquickend, labend.

Der Dichter altert nicht.  
Hier unter'm Blüthenbaume  
Fühlt er von Neuem Jugendglück,  
In die Vergangenheit zurück  
Fühlt er sich froh versetzt,  
Und lauscht dem flücht'gen Traume,

Der Dichter altert nicht.  
Im bunten Wiesenthale  
Blüht ja für ihn Bergsmeinnicht,  
Das sinnig er zum Kranze sicht,  
Als dichterischen Schmuck  
Dem festlichen Pokale.

Der Dichter altert nicht.  
Im dunkeln Buchenhaine  
Singt Philomele nur für ihn.  
Wird nicht die Wange ihm erglüh'n,  
Gewahrt ihn Luna hier  
Bei'm matten Zauberscheine?

Der Dichter altert nicht.  
Der Rose sanftes Feuer,  
Es spiegelt sich im Augenpaar.  
Sie pflückend, fühlt er ewig klar,  
Die erste Liebe sey  
Ihm ewig werth und theuer,

Der Dichter altert nicht.  
Für ihn reist ja die Traube —  
Ihr Raß, viel herrlicher als Gold,  
Ersetzt ihm den Minnesold,  
Enthebt begeisternd ihn  
Dem Pilgerlandesstaube.

Der Dichter altert nicht.  
Zum ew'gen Sternentanze  
Erhebt er selbst den matten Blick.  
Es glänzet ihm — o welch ein Glück! —  
Unsterblichkeit schon hier  
In ihrem Strahlenkranze!

Klosterlausniß.

E. A. L. v. Teubert.

Cölestinens Heimgang.

Eine Erzählung aus einem Reisetaschenbuche,  
mitgetheilt von Schink.

In der neunten Stunde des Morgens lag das Klosterstädtchen N\*\*\* vor mir. Ein schöner, nebel- freier Herbsttag gab ihm ein recht anmuthiges, freund- liches Ansehn. Eben, als ich hineinfuhr, begann ein feierliches Glockengeläute. Schwarzgekleidete Männer und Frauen, Gesang- oder Gebetbücher unter den Armen und Rosenkränze in den Händen, wallten in stiller Andacht der Klosterkirche zu. Es war „aller Seelen Tag,“ eines der rührendsten kirchlichen Feste der katholisch-christlichen Gemeine, das auch wir, die evangelisch-christliche Gemeine, seit einem Jahrzehend mit Recht in unsere kirchliche Feier aufgenommen ha- ben. Die wehmüthige Erinnerung an die mir theu- ren Heimgegangenen trieb mich, Mitfeier dieses Ge-